

09, 22 So spricht der Herr:

*Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, /
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,
ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. /
23 Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen,
dass er klug sei und mich kenne, /
dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit,
Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; /
denn solches gefällt mir, spricht der Herr.*

– Das Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 9, Verse 22-23 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den Sonntag Septuagesimä 2022.

(IV/neu)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Es wirkte, als wolle sich die Berlinale vorsichtig herantasten an die Vorstellung, derzeit ein Filmfest durchzuführen. Sie eröffnete am Donnerstag unter immens hohen Sicherheitsauflagen; scheinbar auch künstlerisch sehr auf Sicherheit bedacht: Mit der Neuauflage eines alten Klassikers. - Das eröffnet mir die Gelegenheit, auch diese Predigt mit Worten eines Filmklassikers zu eröffnen. Im Film „Der Große Diktator“ hält Charlie Chaplin eine berühmte Rede. Ihr Kernsatz lautet: „Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte.“

Chaplin begann mit den Dreharbeiten zu „Der Große Diktator“ acht Tage, nachdem Nazi-deutschland in Polen einmarschiert war. 1940 hatte der Film Premiere: Eine brillante Parodie Chaplins auf Hitler und den Faschismus und jeglichen Militarismus, ein Klassiker der Satire. Chaplin zieht alle Register: Der Film zeigt ein pantomimisches „Ballett des Widerstands“, einen „Flohzirkus auf der Nasenspitze eines Tyrannen“. Trotzdem kann man natürlich fragen: Ist das angebracht? Soll ein ernstes Thema in den Händen eines Clowns liegen? Künstlerisch ist deswegen die Schlußszene interessant. Da hält Chaplin eine ergreifende Rede. Dazu wechselt er aber aus der Parodie in die Wirklichkeit. Der Clown betritt die Bühne der Realität. Der Narr sagt die ungeschminkte Wahrheit. Irgendwann kann man wohl keine Witze mehr machen: Irgendwann ist wohl Schluß mit lustig. Aber was folgt dann? Sprachlosigkeit?

Inzwischen sind wir mehrere Umdrehungen weiter. Vor 2 Wochen wechselte Boris Johnson seinen Pressesprecher. Der Neue bewirkte erstauntes Augenbrauenheben, als er über seinen Chef, immerhin den Premierminister des Vereinigten Königreiches verlautbarte: „Er ist kein kompletter Clown.“ Spin, nennen die Pressestrategen das, wenn einer Information ein bestimmter Dreh mitgegeben wird. Der Spin hier war eine komplette Verdrehung: Wenn akzeptiert ist, daß der britische Premierminister ein Clown ist, kann man nun prahlen: „Er ist ja gar kein kompletter Clown.“ Die Angeberei überdreht sich hier hyperabsurd – und erreicht damit, daß man vom eigentlichen Thema abgelenkt ist. Es stehen ja Rücktrittsforderungen im Raum.

In der Tat ist Boris Johnson einer dieser neuartigen Politiker, die „Clownokraten“ genannt werden. Von der Frisur über Grimassen, die Kleidung bis hin zu selbst inszenierten Fettnäpfchen oder dreisten Provokationen. In London lästert man über die witzboldigen Aktionen: Aus der ehrwürdigen „Downingstreet No.10“ werde die „Clownigstreet“. Aber man kann Johnson all seine spaßmacherhaften Possen und Tölpeleien nur bedingt vorwerfen. Er wurde ja gewählt. Also muß es Menschen geben, die das gut finden. Gewählt ist einer, der die Wirklichkeit wie eine Show inszeniert. Nach Johnsons Wahl kommentierte eine schwedische Zeitung: „Der Zirkus ist vorbei, der Clown bleibt.“ Was ist das für eine Show? Für wen läuft sie?

An dieser Stelle berührt unser Bibeltext die Wirklichkeit. Nicht nur, weil gerade Narrenzeit ist. Karnevalszeit. Showtime. In unserem Bibelabschnitt geht es auch um Angebereien. In der Bibel wird das als „Rühmen“ bezeichnet. Also eine Show, die man abzieht. Es gibt eine ganze „Narrenrede“ des Paulus, indem er verdeutlicht, daß er sich beim Rühmen problemlos auf die Maßstäbe seiner Gegner einlassen könnte. Aber von den inhaltlichen Positionen seiner Theologie her werden die Aufschneider und Prahlhänse mit ihrer Show ad absurdum geführt.

Der Prophet Jeremia läßt sich auch auf eine solche Konkurrenz ein. Er hebt an, und betritt die Manege sofort mit Vergleichen: *Wer sich rühmen will, der rühme sich...*

Was dann folgt, scheint banal zu sein. Kein Aufschneiden, kein Prahlhans spielen, keine Spaßmachereien, sondern Besinnung auf das Wesentliche. Man kann das für „harmlos“ halten. Aber Jeremia geht mit diesem Vergleich in hohes persönliches Risiko.

Jeremia taucht just in dem Moment als Prophet auf, als sich im Alten Orient die politische Großwetterlage dreht. Das Neubabylonische Reich steigt ab 627 v. Chr. rasant zur Supermacht auf, indem es der alten erschreckend blutrünstigen Großmacht Assur den Rang ablauft. Daher wachsten im kleinen Land Juda und in seiner Hauptstadt Jerusalem wilde Spekulationen und heiße Hoffnungen. Es wäre nun vorbei mit der ständigen Bedrohungslage! Mit den Neubabyloniern würde nun alles gut. Assur sei ja jetzt nicht mehr gefährlich. Doch Jeremia ahnt, sieht, verkündet, was ihm als Prophet deutlich wird: Es ist nicht vorbei. Das Neubabylonische Reich wird noch gefährlicher. Das aber will niemand in Juda hören. Dafür hat in Jerusalem niemand Ohren. Alle Weisheit, alle Klugheit, alle militärische und ökonomische Stärke Judas und der Verbündeten sprächen doch dagegen, daß etwas Gefährliches kommt.

Jeremia verkündet jedoch: *Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, / ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.*

Es ist das bittere Los der Propheten. Sie sind Wahrsager in dem Sinne, daß sie die Wahrheit sagen müssen. Als freie Verkünder von Gottes Wort sind sie die geborenen Gegenspieler der Mächtigen, des Königs. Das verbindet sie mit der Rolle des Clowns. Propheten wie Clowns sollen nicht zum Munde reden, sondern Widerspruchsgeist verkörpern, frei und unabhängig

die Wahrheit sagen. Propheten wie Clowns sind nur glaubwürdig, wenn sie ungeschützt und notfalls auch ohne äußere Macht agieren. Wenn sie nur ihr Wort haben.

Ein Prophet ohne Macht? Der König in Jerusalem, Jojakim, war dafür bekannt, unleidlich gegenüber Widerspruchsgeistern zu sein. Es war hochgefährlich, seine Politik zu kritisieren. Er ließ Propheten umbringen. Jeremia bekommt Morddrohungen, weil er die Wahrheit sagt.

Die Verdrehungen und Clownerien, gehen hier von denen aus, die bei Hofe oder am Tempel als „falsche Propheten“ auftreten. Die Jeremias Wahrheitsaufklärungen torpedieren. Die mit heutigen Worten „Fake News“ streuen, Sand in die Augen werfen, Nebelkerzen zünden, Gefahren banalisieren. Die ablenken vom Wichtigen. Jeremia muß sich nicht nur mit dem König auseinandersetzen, sondern auch mit Meinungsmache und Intrigen an Hof und Tempel durch „Falschpropheten.“ Insofern greift seine Kritik am Ende besonders tief. Er hinterfragt die ganze Show, die gerade gegeben wird. Er geht den gesamten Tempelkult an, wie er ihn vorfindet und den Betrieb bei Hofe ohnehin. Das bringt ihn in Todesgefahr.

Was aber hat Jeremia anzubieten, wenn er den Tempelbetrieb kritisiert? Er kann doch nicht nur kritisieren und mahnen! Wohin geht das Auge des Sehers Jeremia? - Es gibt einen Witz, daß ein Witzbold einmal aufgefordert wird, nun doch endlich einmal in sich zu gehen. Da antwortet der Witzbold: „Da war ich schon. Da ist aber nichts los.“

Auch wenn Jeremia kein Witzbold war, diese Antwort hätte ihm sicherlich gefallen. Es geht ihm darum, daß wir aus uns herauskommen. Uns öffnen für andere, den Zusammenhalt und das gemeinsame Wohlergehen im Blick behalten. Dafür aber brauchen wir gemeinsame Wahrheiten, die wir teilen können. Kernpunkte, die jetzt einfach Not tun und die für alle „dran“ sind. Von denen sollen wir uns auf keinen Fall ablenken lassen. So schräg auch die Show ist, die mit Clownerien oder Falschpropheten gerade abgeht und ablenkt.

Jeremia faßt daher in Zeiten großer Verwirrung eine eiserne Ration im Telegramstil zusammen: Es geht um *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit*. Diese Orientierung gibt uns Gott. Wer es umsetzen möchte, wirkt nie clownesk. Denn *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* sind keine Show. Das ist nichts zum angeben. Aber es sind Prüfmarken, die am Stacheldrahtzaun der Zustände rütteln. Im „Großen Diktator“ klingt Charlie Chaplin daher am Ende wie ein Prophet, und nicht wie ein Schalk. Er sagt: „Die Männer, die heute die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein, ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen und auch ihr Haß. [...] Bewahrt euch die Menschlichkeit.“ Der Clown Charlie Chaplin wird ernst, weil es ernst ist: „Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte.“ So berühren sich die Auftritte von Clowns und Propheten, wenn sie schutzlos nur die Wahrheit verkünden. Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> Gebet

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich:

Gott,
Du kennst uns vollständig,
deswegen müssen wir uns nicht besser kennen.
Du weißt,
was wir verdrängen, kaschieren, überspielen.
Danke, daß du uns so annimmst, wie wir sind.

Wir bitten dich daher für uns und andere:
Gott,
Angeberei wird fade vor deiner Barmherzigkeit.
Wir sehen auf unsere Welt
mit Sorgen und Angst,
mit Trauer und in Kummer.
Es wird so viel überspielt, gelogen, verdreht.

Wir bitten dich für alle,
die über andere urteilen.

Wir bitten dich für alle,
die sich in den sozialen Medien äußern.

Wir bitten dich für alle,
die wehrlos sind und betrogen werden,

Wir bitten dich für alle,
für alle, die auf Trost und Zuspruch warten.

Gib den Einflussreichen die Kraft der Weisheit.
Deine Weisheit sei stärker als alle gedankenlosen und verletzenden Worte.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott,
Machtspiele verblassen vor deiner Gerechtigkeit.
Wir sind erschrocken vor neuem Kriegsgerassel in Europa.
Plötzlich wird wieder so viel geprahlt mit militärischer Stärke.

Wir bitten dich für alle Verantwortlichen,
die um den Erhalt des Friedens ringen.

Wir bitten dich für alle,
die zu Opfern von Gewalt geworden sind.

Wir bitten dich für alle,
die der Gewalt entgegentreten,

Begrenze die Macht der Starken oder sich stark Gebenden durch das Recht.

Deine Gerechtigkeit sei stärker als die Macht aller Gewaltherrscher.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott,

wir bitten dich für die Menschen und die Anliegen, die uns am Herzen liegen in der Stille:

-
- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bündeln alles Ungesagte:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

>Lied

*Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet,
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet:
der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
[sei] sich ein täglicher Beweis
von deiner Güt und Größe.*

Text: Christian Fürchtegott Gellert (1757)

Melodie: Wittenberg (1535), Peter Sohren (1668)

„Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“ (EG 506)

Bekanntmachungen

- Kollekte
- A) Körbchen „Amtliche Sammlung“

Eine landeskirchliche Sammlung:

Für 1.) die Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum und

Für 2.) die offene Altenarbeit (je ½)

1)

Mit ihrer Kollekte unterstützen Sie heute die gezielte Förderung der Ehrenamtsarbeit in ländlichen Gebieten der Landeskirche. Die Kollektenmittel werden direkt für Engagementvorhaben sowie für das Beratungsnetzwerk Ehrenamt eingesetzt.

Weitere Informationen unter: www.akd-ekbo.de/ehrenamt

2)

.Mit Ihrer Kollekte ermöglichen Sie die Weiterbildung der Ehrenamtlichen im Bereich offenen Altenarbeit sowie die Förderung altersgerechter Räume und Zugänge in Kirchengemeinden.

Weitere Informationen unter: www.diakonie-portal.de/kirchliche-offene-altenarbeit

- B) Körbchen „Vor Ort“

Für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde.

Gott segne Geber, Gaben und de Arbeit, die damit getan werden kann.

Nächster Gottesdienst:

Kommender Sonntag, 20. 02. 2022; eine Andacht in der Kirche,
gestaltet von Pfr. Hoffmann und Frau Yun an der Wagner-Orgel

Es herrscht medizinische Maskenpflicht in Innenräumen. Bitte achten Sie auf Abstände. Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung witterungsgemäß darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder
Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.